

# DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



## Der Emir mit den blauen Augen.

Von Eduard Gador.  
Autorisirt: Uebersetzung

Wir sahen in Beirut, bei einem mir befreundeten Ansiedler, als auf den Kiefern des Seitenweges der Galopp eines Pferdes ertönte, und an dem geöffneten Fenster schob ein Reiter vorüber, ein reichgekleideter Greis mit weissen Bart. Die Spitzen seiner roten Stiefel schienen auf dem breiten, silbernen Steigbügel kaum zu ruhen. Sein schwarzer Renner war außerst wertvoll.

„Said-Atra ist also noch“, rief der Dr. Arranger, mein Reisegefährte. „Sie kennen ihn?“ fragte der Wirt in dem Augenblick. „Ob ich ihn kenne, seit zwanzig Jahren.“ Durch ihn habe ich in Chateaux die seltsamen Abenteuer erlebt.“

„Der Herr mit dem schwarzen Pferd waren die nächste Gefährten verschwunden, und ich bemerkte, daß die Eingeborenen des Dorfes, als sie vorüber waren, tiefgebeugt vor der Schwelle ihrer Wohnungen stehen blieben und jenen Ernst zeigten, den sie gewöhnlich einem hochverehrten Führer gegenüber zur Schau tragen.“

Das Mädchen hatte den Kaffee aufgetragen. — „Erzählen Sie uns doch Ihr Abenteuer“, sagte ich. — Da der Ansiedler seine Bitten mit dem meinen vereinte, so begann der Arzt: „Ich besuchte zu Fuß die Gegend, in der die französische Zivilisation nur sehr langsam vordringt. Meine Absicht war es, am Ufer eines Duod — eines Flusses — einen zur Anlage einer Thermalstation geeigneten Ort das schwerelichte Wasser fehlt zwischen Seif und Vougie

Mein Führer sagte zu mir: „Weißt Du, er ist auf dem Kriegszuge begriffen.“ Und er meinte: „Er kennt einen Sohn aus der Nachkommenschaft unseres Doms.“

In der Hütte eines Ackerbürgers, die am Fuße des Bords, daß wir von hier aus erblickten, gelegen war, glaubte ich, gerade als ich mich auf der die Stelle des Bettes vertretenden Alfamatte ausstreckte, seltsame Gefänge zu vernehmen. Ich zog



Die Kinder der russischen Revolutionsopfer auf dem Wege zu einer neuen Heimat.

Über die Grenzstation Bobrowitz sind vor einigen Tagen 110 Kinder aus Russland zuerst nach Hamburg, wo sie seitens der Hamburg-America Linie die freundliche Aufnahme fanden, und von da nach England oder nach Amerika gebracht worden. Alle diese bettagenen Wesen sind Waisen, nachdem ihre Mütter und Väter frühzeitig unter den Augen der russischen

Reisenden der Wohlthat der Sozialisten zum Opfer gefallen sind. Zwei der auf unserem Bilde erkennbaren Kinder sind selbst bei den Marinen schwer verwundet und nur mit Mühe vom Tode errettet worden. Das Bild ist uns vom Hilfsverein der Deutschen Juden, wozu das Bureau, Viktorstraße Nr. 8, Spenden für die der in London etc. etc. Verfügung gestellt worden. Auswanderer entgegennimmt.

mich schnell an, stieß die Tür auf und bemerkte nun im Mondschein eine Prozession vom Kopf bis zu den Füßen weißgekleideter Geschöpfe: etwa sechzig, aus einem Lager kommende Araber, die unter Absingen von Koranversen einen Glaubensgenossen zu seiner letzten Ruhestätte beileiteten. In einem Winkel der Hütte schloß mein Führer, der sehr müde war, ruhig und friedlich. In der Eile nahm ich seinen Turban, die an der Wand hingen, bescheidete mich damit und folgte den Freunden des Verstorbenen, während die Prozession einen in Kizaklinien gezogenen Fußpfad verfolgte, der über Berge und Täler zu dem Stamme der Almud führte. Die Nacht wurde so klar, daß ich die schwarze Masse sehen konnte, die auf den Schultern der Träger hin und hergeschüttelt wurde. Dort oben, gleichsam in der Nähe des Himmels, machte der auf der Spitze eines mit Klaffen besetzten Erdhügels belegene arabischer Turm sich um eine mit abgerundeten Zinnen.

Die Strohhütte bedeutete die Hütte heranzog. Diese Hütte war das Mausoleum des Marwan, davon wurde halt gemacht, und der Scheich, der die Zeremonie anführte, ging von einem Manne zum anderen. — „Morgen abend wird dem Emir der Tribut gebracht. . . zur gewöhnlichen Stunde . . . am Fuße von Lalitum . . . Du darfst nicht fehlen.“ Nachdem ich mit einem Kopfnicken meine Zustimmung gegeben, wachte ich aus der Ferne dem letzten Teil des Begräbnisses bei; dann legte ich in die Hütte zurück und wachte meinen Führer Ahmed.

„Sage mir, kennt Du den Emir?“ „Es gibt fünf, von Tanger bis Tunis.“ „Der, der noch über dieses Land herrscht.“ Ahmed, ein strenger Beobachter der muslimanischer Gebräuche, legte die Stirn an den Erdboden, bevor er erklarte: „Der große, der mächtige, der erhabene Said-Atra ben Abd-el-Kader . . . ja, ich bin ihm Ehrfurcht schuldig. . . Er hat einen Lieblingbaum auf dem Felde meines Vaters gepflanzt. . . Er allein empfängt die Mahnungen Mohammeds.“ — Ich mußte die eifersüchtigen Unterbrechungen unterbrechen.

„Von den Getreuen, die ihm geblieben sind, empfängt dieser Fürst Geschenke. Man wird sie ihm morgen bringen. Ich möchte der Übergabe dieser Geschenke beiwohnen.“ „Du möchtest. . .“ Das Rechte in den Augen des Arabers schien größer zu werden, und Ahmed fügte hinzu: „Unmöglich.“

„Ich bin schon von dem Ort unterrichtet, wo Deine Glaubensgenossen sich versammeln werden.“ In fast vorurteilsvoller:



Vom Tode gezeichnet oder: Wie der Fiskus einen Volkspark schafft.

Grünwaldsbäume, an denen durch ein Kreuz kenntlich gemacht ist, daß sie demnachst der Art des Holzhauers zum Opfer fallen. H. Simon, Charlottenburg, phot.

Eone erwiderte er: „Du hast das Geheimnis erfahren?“  
Mit beiden erhobenen Armen hat er Allah für mich um Vergebung.

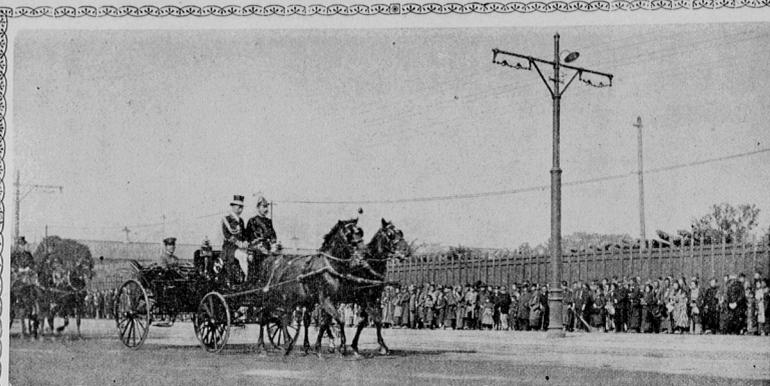
Seine Angst machte mir Spieß, ohne daß er es ahnte. Trotzdem wollte ich ihn beruhigen.

„Man hat es mir gesagt, ohne daß ich danach gefragt habe.“

Ahmed versuchte, auf meine Einbildungskraft zu wirken.

„Denn, der Emir ist ein schrecklicher Mann. Du setzt Dein Leben aufs Spiel, wenn Du zu ihm gehst. Wisse, wer bei uns die Tür einer geheimen Wohnung überschreitet, begeht das schlimmste aller Verbrechen.“

„Er bewohnt?“  
„Eine Grotte. Seine Feinde haben sie nicht zu



**Europäisches Hofzeremoniell in Asien.**  
Der Kronprinz von Japan im europäischen Wagen mit dem Leibjäger auf dem Post auf einer Ausfahrt in Tokio.

Der Wind sang in dem Wispen der Eichen, die an den Planken des Tabakdor wuchsen, der seine hochigen Rippen bis zur Höhe von zweitausend Metern erhebt und den Eindruck erweckt, als stelle er mit einem weichen Leichentuch bedeckte Rippen den Blicken des Wanderers dar.

Senkrecht der zerklüfteten Wände schienen die Wolken am Himmel hin- und herzuliegen.

Eine Affenschar, die sich hier gelagert, fing an zu heulen, und die Augen der Schakale entzündeten sich wie Kerzen am Rande einer Klippe. Ohne daß man es erwartet hätte, zerfiel ein Pfistenschuß den Schatten mit einer aufsprühenden Flamme.

(Fortsetzung und Schluss in nächstfolgender Nummer.)



**Die Sprequelle bei Spreedorf in Oberlausitz.**

In dem bergumkrännten Teil der Oberlausitz liegt inmitten von Wäldern und Wiesen das liebliche „Spreedorf“, wo hinter kleinen Häusern und Gärten verbergt ist. Die Dorfbewohner schöpfen das für ihren Hausgebrauch nötige Wasser aus diesem Born. 1808 hat der Ebersbacher Spreverein den jetzt vorhandenen, mit vielen Wägen und Namen von Spreedorf geschmückten eisernen Pavillon über den Quellbau lassen, der die Stelle bezeichnet, von der aus das erste kleine Rinnsal durch die Wiesen läuft, das später die Spree und den Müggelsee speisen hilft.

G. Prestel, Berlin, phot.

folgende Tag erschien mir sehr lang. Im Herbst währte die Hitze in den Tälern außerst lange; ich litt darunter. Abends speiste ich recht schlecht, und in dem Schlauch war nur Wasser. Der Bauer bediente uns nicht gerade freundlich. Er wunderte sich, daß ich das Kostüm des Führers anzog und einen Revolver zwischen meine Gewandung steckte. Mit einem Sonigtöpf versehen, eilte ich zu den Männern, die mit nachdenklicher Miene am Fuße eines Berges stehen geblieben waren und sich auf ihre Matrasen lehnten.

Ohne ein Wort zu sprechen, folgte ich ihnen. In der dunklen Nacht konnte man den Einschnitt nicht unterscheiden, mit welchem der Weg nach Bougie beginnt. Ebenso unsichtbar waren die Gipfel des Merita, die ich noch am vorigen Tage mit Schnee bedeckt gesehen hatte. In der ganzen Landschaft glänzte auch nicht ein Lichtchen, und der vom Meere kommende Wind begann so heftig zu wehen, daß die Kakussträucher zitterten. Die erste Stimme des Scheichs, die am vorigen Abend zu mir gesprochen, erhob sich noch lauter durch das Brausen des Windes.

„Allah, geleite uns! Gehen wir.“  
Dreißig Buren wanderten durch die dicke Finsternis. Ein Greis betrachtete mein blaßes, von einem schwarzen Barte umrahmtes Gesicht. Er sagte mich an kleinen Finger. Ich antwortete nach dem Gebrauche, indem ich meinen Nagel um den seinen drehte. Nun war ich für ihn ein Gläubiger der Wofcher, und er wanderte an meiner Seite.

Bald glitten meine Sandalen über einen steilen Abhang. Ich bemerkte nicht ohne einen gewissen Schreck, daß wir, die Araber und ich, in eine Art Abgrund hinunterstiegen. Sofort dachte ich an die Schluchten des Chabat, jene Einschnitte, die ich später aufgesucht, und deren pittoreske Schluchten an die Thermopylen gemahnen.

Plötzlich legte ein Tishwind die Wolken davon, und die Strahlen der aufgehenden Sonne entfüllten die Gipfel des sogenannten Totenpases. Welches Chaos hat diese felsigen Mauern gebildet? Der Wog hat mehrere zerpalten. Links von unserem Wege, in einem von dünnen Wänden begrenzten Schlunde, fließt der Agrium mit donnerartigem Getöse, und kein Hindernis vermag ihn aufzuhalten.



**„Ehre wem Ehre gebührt!“**  
Das vor wenigen Tagen enthüllte Podbielski-Denkmal in Bad Nenndorf.

Das Denkmal besteht aus drei aufeinander gelegten Findlingen, deren oberer das Podbielski-Relief trägt. Der Künstler war über das Denkmal sehr erfreut, soll aber geneigt haben, daß darüber nichts in die von ihm so wenig geschätzte Presse kommt. Wir bedauern seinen Wunsch nicht erfüllen zu können.

entdecken vermocht ... Der Berg ist groß ... Du bist gewarnt ... Jetzt wollen wir schlafen.“

„Warte doch noch ein wenig,“ fuhr ich fort; „wenn Du mir bei dieser Gelegenheit nicht dienen willst, so werde ich mich an einen Hirten wenden. Du wirst einen großen Verlust erleiden.“

Ich packte ihn bei seiner schwachen Seite. Um Geld zu verdienen, hätte er sich ins Feuer gestürzt. Sein Kopf wackelte ernst hin und her.

„Gut, Du willst also ein? Dein Kostüm paßt mir, ich werde aus Deinem Munde die nötigen Worte lernen. Mein Geschenk wird wohlwollend angenommen werden. Sollte ich dagegen übermorgen bis zwölf Uhr mittag nicht zurückkehren, so wirst Du der Gendarmerie von Laktin einen Brief überbringen. Dann wird der Emir die Grausamkeit, die er gegen mich begangen, schwer büßen. Verstanden?“

Er küßte mir zum Zeichen des Gehorsams die Hand. Ich löschte die Lampe, schlief aber nicht, und der



**Aus einer französischen Kolonie: Wie für die Unterhaltung der Hinterindien gesorgt wird.**

Das städtische Theater in Saigon, der Hauptstadt und dem Sitz des Generalgouverneurs von Cochinchina, der französischen Kolonie in Hinterindien, ein Prachtbau, dessen architektonische Entwürfe von einem französischen Architekten entworfen und Bauausführung aus dem Mutterland ausgeführt haben, hat mehrere Millionen Francs gekostet. Schon vor der Fertigstellung des Theaters haben die Franzosen das einst lumpige Saigon zu einer Stadt gemacht, deren Bauten mit denen einer europäischen Metropole konkurrieren können.

**Ein Ausflug im Automobil.**

Hierzu die sechs Aufnahmen der Berliner „Illustration“ auf der nächsten Seite.

Die kleine Automobilreise, die wir kürzlich unternahmen, war voller Hindernisse. Wie die Bilder zeigen, sind uns so ziemlich alle Unannehmlichkeiten passiert, die einem Autler überhaupt begegnen können. Trotzdem hat diese Fahrt im elektrifizierten Wagen einen Genuß alterer Art.

Am frühen Morgen ging es los. Noch bis zur Dämmerung hatte es geregnet, und so waren alle Wege staubfrei. Eine balsamisch milde Luft umfächelte uns, als das zierliche Auto lautlos und uns über das Pflaster glitt. Aber kaum waren wir aus der Stadt auf die freie Chaussee gelangt, da ließ der Chausseur durch einen kleinen Hebeldruck den Wagen eine so rapide Geschwindigkeit annehmen, daß wir schnell unsere Auto-Brillen herausnahmen und sie schützend vor unsere



Bremsen fest! Sonst gibt's ein Unglück!



Vorbereitung zum Hammelragout.

Augen taten. Welch ein Genuß, so durch die Welt zu fliegen! Außer dem leisen, fast behaglichen Summen des Motors vernimmt man kein Geräusch. Die dicken Pneumatiks nehmen alle Unebenheiten des Weges in sich auf, und statt zu holpern, fährt der Wagen mit einem leisen Schwanken dahin, das noch mehr den Eindruck verstärkt, als ob man fliege. Wenn man so im Auto sitzt, vergißt man der modernen Zeit leicht, daß ihr Getriebe an unsere Nerven so harte Anforderungen stellt, denn sie hat uns ja auch dieses ideale Beförderungsmittel beschert, das uns gleich der Eisenbahn schnell über weite Entfernungen trägt, ohne doch wie diese den Reisenden von der würzigen Luft der Wälder, die er durchweilt, abzuschließen und ihn zum Massen-tier zu erniedrigen, das seinen eigenen Willen in dem der großen Herde untergehen sehen muß. Das Auto kennt kein starres Reglement und keine festen Haltestellen. Für dieses Beförderungsmittel ist überall dort Station, wo der Wille der Insassen es will. Aber wie es große und kleine Eisenbahnunfälle gibt, so gibt es



Auf verbotenen Wege.

Minuten später lief, von ihrem Unstern geleitet, eine ruhig weidende Dammherde, als unser Wagen lautlos heranrollte, plötzlich über die Chauffee, so daß wir im Geiste schon die blutigen Leichen der sanften Wollträger auf dem Kies liegen sahen. Dank der guten Wirkung unserer Bremsen ging es noch ohne Blutvergießen ab. Der Leit-hammel, der den wie ein Gepepft herangeleitenden Wagen mit entsehten, blöden Augen angefaßt und nach rechter Leit-hammel-Art gar keine Anstalten gemacht hatte, sich und die Seinen in Sicherheit zu bringen, bekam einen ziemlich kräftigen Stoß an seine Schnauze, aber sonst passierte nichts, als daß der biedere Hirt, der seine Herde unbeaufsichtigt gelassen hatte, fürchterlich hinter uns her schimpfte. Seiner Meinung nach gehörte die Chauffee den Hammeln und nicht den Menschen.

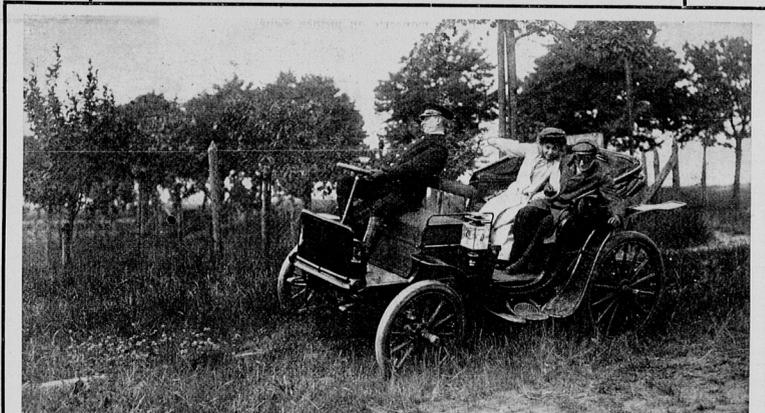
Nun kam eine Stunde vollen Gemüses. Ohne Störung fuhren wir dahin, und ohne ein Wort zu sprechen, saßen wir alle träumerisch in den weichen Polstern des uns freundlich zur Verfügung gestellten schmun-delwagens der Kölner Elektromobil-Werke,

## Ein Ausflug im Automobil.

(Siehe den Artikel auf der zweiten Seite.)

auch große und kleine Automobil-Walheure. Von gefährlichen Karambolagen blieben wir glücklicherweise auf unserer Fahrt verschont; aber einmal sah es beinahe so aus, als sollten wir Schiffbruch erleiden.

In voller Geschwindigkeit fuhren wir durch eine Krümmung der Chauffee und bemerkten plötzlich unmittelbar vor uns einen Wagen, der mit jenem nicht gerade angenehm duftenden Stoff beladen war, dem unsere Felder ihre Fruchtbarkeit zum großen Teil verdanken. Der Chauffeur bremste sofort mit voller Kraft, und es gelang ihm noch gerade das Gefährt zum Stehen zu bringen, bevor der Kopf unseres auf dem Vord sitzenden Freundes sich in die weiche Masse einbohrte. Nun bekam der Steuermann Ordet, etwas langsamer zu fahren, und das war ein Glück, denn wenige

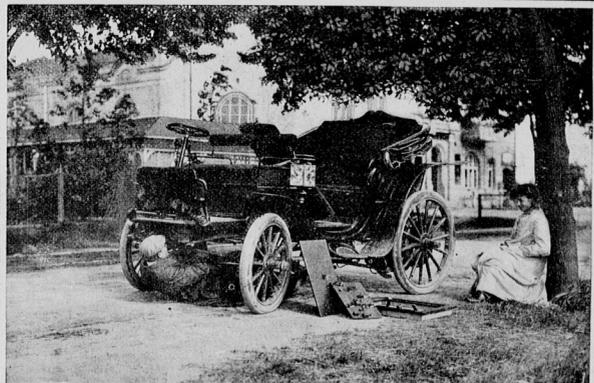


Vorsicht! Vorsicht! Es kippt!

ganz dem Zauber hingegeben, den dieses bestiegelte Eien durch die Natur auf die Seelen ausübt. Keiner von uns merkte wohl, daß ganz in der Ferne ein Gendarm sichtbar wurde. Und selbst wenn einer diesen geberenen Feind aller Autler geseht hätte, würde er keinen Anlaß gehabt haben, davon Notiz zu nehmen, denn soviel wir mußten, fuhren wir auf einem öffentlichen Wege, der jedem Wagen frei zur Verfügung steht. Aber solch ein föniglich preussischer Gendarm weiß doch noch mehr als ein halbes Dutzend Autler. Als wir an ihm vorbeifahren wollten, winkte seine Hand ein gebietendes Halt, und als wir, wie es gehoramen Staatsbürgern gezieht, darauf sofort stoppten, zog er sein dickes Notizbuch und sprach die geflügelten Worte: „Meine Herrschaften, ich muß Sie aufschreiben.“



Beförderung mit „lebenden Motoren“.



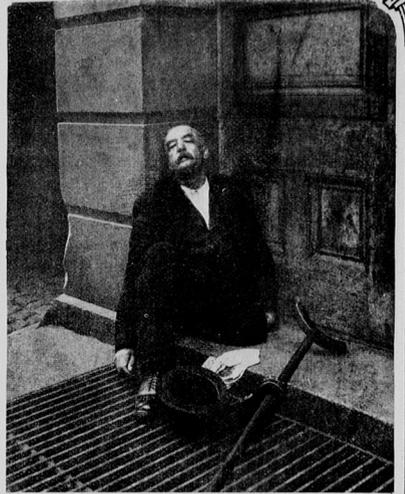
Der Autoarzt bei einer Operation oder die Panne.



Der Hitzschlag-Bettler, erleidet fünf- bis sechsmal am Tage einen Hitzschlag, und immer in den belebtesten Straßen.

### Londoner Bettler.

Filip Kester, Friedmann, phot.



Der Einbein, eine Londoner Bettlerstypen, deren linkes Bein künstlich hochgeschmalt ist.

"Hier dürfen Sie nicht fahren." Es stellte sich heraus, daß die beiden rechten Räder unseres Autos auf einem Wegstreifen gefahren waren, den ungefähr eine Meile vorher eine kleine, von uns natürlich übersehene Tafel als „Nahfahrbahn“ charakterisiert hatte. Die beiden Räder hatten die verbotene Straße zwar nur gestreift, aber die Vorschein war verlegt, und wir haben inzwischen denn auch unsere zwölf Mark Strafe richtig bezahlen müssen.

Und weiter ging's! Wir fuhren durch einen wunderschönen Wald, und uns allen wurde so leicht zu Sinn, daß wir leichtsinnig genug waren, den Chauffeur anzuweisen, er solle von der Chauffee ab und in einen der Waldwege einbiegen. Zuerst war es sehr hübsch, unter dem jetzt vollkommen über uns sich zusammenschließenden Laubdach dahinzufahren; aber der Weg wurde immer schwieriger, die Räder wühlten sich immer tiefer in das Erdreich, und trotzdem wir einen Teil der Fahrgäste hinaussetzten und auf einem weichen Wiesensplan so weit an der erhöhten Wegkante fuhren, daß wir beinahe umgestürzt wären, sagte der Motor auf einmal „Bumm!“ und ging nicht mehr weiter. Das war ihm nicht überzunehmen, denn schließlich hat er es doch nicht nötig, Räder zu drehen, die gleich den Eimern eines Baggers Erdmassen emporhoheln. Wir

mußten schließlich froh sein, daß der Lenker eines ländlichen Fuhrwerks uns seine Gänse botete, die das Auto wieder auf einen für Wagen seines Geschlechts beförmlichen Weg schleppten. Um die Mäuler der Gänse fuhren wir, als sie diese Käuflichkeit ausübten, deutlich ein malitioses Lachen ertönen.

Eine Sicherung war bei der überhohen Arbeit, die wir dem Motor zugemutet hatten, allmählich durchgebrannt, aber als sie unser in mechanischen Kniffen gewandter Freund wieder eingeleitet hatte, ging es auf der Chauffee in leichtem Fluge weiter. Und hinter uns in nebelhaftem Scheine blieben die Gänse. A. F.

### Dies und Jenes.

Ein Nest mit Riesenschlangen fanden, wie aus Madras berichtet wird, Charles und William Thobald in Mysore. Sie sahen in einer Höhlung am Ufer eines Flusses eine Schlange liegen und zogen das Tier beim Schwanz heraus. Nachdem sie den Kopf der Schlange mit einem Stuck Tuch umbunden hatten, sahen sie noch einmal in die Höhlung und bemerkten zu ihrer Ueberraschung eine zweite Schlange, dann noch eine dritte und schließlich im ganzen sechs, von denen sie fünf fangen konnten, während die eine sich so weit nach innen gezogen hatte, daß sie nicht an sie herankommen konnten. Es gelang ihnen, wenn auch unter einigen Schwierigkeiten, die fünf Tiere auf einem Jagdwagen nach Mysore zu bringen. Es waren sämtlich junge Schlangen von zehn bis zwölf Fuß Länge.

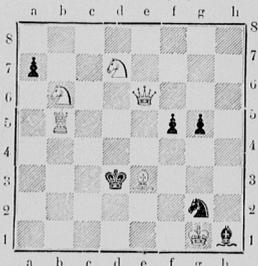
Ein neuer Gestein ist in Rhodessa entdeckt worden. Er ähnelt einem Topas, ist aber von sehr hellblauer Farbe, so daß die Sachverständigen nicht wissen, ob man ihn richtig als Topas bezeichnen. Gelbe Topase hat man in Rhodessa schon gefunden, aber ob die himmelblauen Steine der Gattung Topas angehören, ist noch zweifelhaft. Die Frage, welchen Wert der neue Edelstein besitzt, hängt natürlich davon ab, wie viele zutage gefördert werden und welche Aufnahme sie beim kaufenden Publikum finden.

### SCHACH

Redigiert von J. Mieses.

#### Aufgabe Nr. 123.

Von J. Mach in Prag.  
(Erster Preis im Problemturnier der „Alta Prata“)



Wesh zieht an und setzt in drei Zügen matt.

#### Lösung der Aufgabe Nr. 122.

1. La1-c5 Ke4x4d5
2. Sd1-c3+ uho.
1. --- Ke4-d3
2. Sd1-b2+ uho.
1. --- Lh1-c2
2. Sd5-f6+ uho.

Richtige Lösungen gingen ein von: Saul Gohn in Wiesbaden, Rudolf Saeger, Anna Kridde in Berlin, Agost Gröger in Bromberg, Otto Nissen in Kiel, Carl Alexander in Dresden.

Aufgabe Nr. 121 wurde ferner richtig gelöst von: E. Dunje in Berlin, Dr. Marc in Wiesbaden.



### Das neue Chopin-Denkmal in Paris.

das am heutigen Tage enthüllt wird. Das schöne Monument, ein Werk von Jacques Froment-Meurice, wird im Parc Monceau aufgestellt, der schon so viele Künstler-Denkmal enthält. Danneberg & Co. copyright.

Nachdruck sämtlicher Artikel und Bilder verboten. Verantwortlicher Redakteur: Reinhold Schillingmann in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

### RAETSEL

#### Silberrätsel.

Wenn Dir 'ne Sache 1 2 ist,  
Von Herzen sagst Du 3 alsdann,  
Wenn jemand sie Dir schenken will,  
Und nimmst sie recht vergnügt auch an.

Das Ganze? Hochberühmt als Held,  
Der manches Abenteuer zwang,  
Auf einer Fahrt recht wunderbar  
Durch Mut sich seine Braut erlang.  
A. Liss.

#### Rätsel.

Mißt Du mit herber Schmerzen kein  
Schlaflos auf Deinem Lager ringen,  
Kann Dir das Wort Erlösung bringen,  
Denn sanft und sicher schlafest ein.

Doch, wenn es einen Laut verlor,  
Dann hörst Du es in weiten Hallen,  
Dort, wohin fromme Beter wallen,  
Steigt es in hehrern Klang empor.

#### Zusammenstell-Rätsel.

Eine Münze, die im Nachbarland  
Alltäglich geht von Hand zu Hand;  
Eine kräftig duftende Flüssigkeit;  
Bei manchem beliebt zur Winterszeit:

Schreibt beide Wörter man vereint,  
Alsdann ein neues Wort erscheint,  
Das oft und gern der Schläfer nennt,  
Und das man auch im Reichstag kennt.  
F. Müller-Saalfe d.

#### Scherzfrage.

In welche Zelle geht kein Mensch?

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 64.  
Rätsel, Verfehen, Rätsel, Flint-Luft,  
Silberrätsel, Flaschenzug.